

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 69 (1982)  
**Heft:** 1/2: Österreich - Wien

**Artikel:** Haus Nagiller : Architekten Adolf Krischanitz, Otto Kapfinger  
**Autor:** Krischanitz, Adolf / Kapfinger, Otto  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-52616>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Architekten:  
Adolf Krischanitz, Otto Kapfinger  
Mitarbeiter: Volker Thurm  
1980–1981

# Haus Nagiller

**Habitation Nagiller, Perchtoldsdorf,  
Basse-Autriche**

**Nagiller house, Perchtoldsdorf, Lower  
Austria**

*«Das Haus sei nach aussen verschwiegen. Im Innern offen-  
bare es seinen ganzen Reichtum.» Adolf Loos*

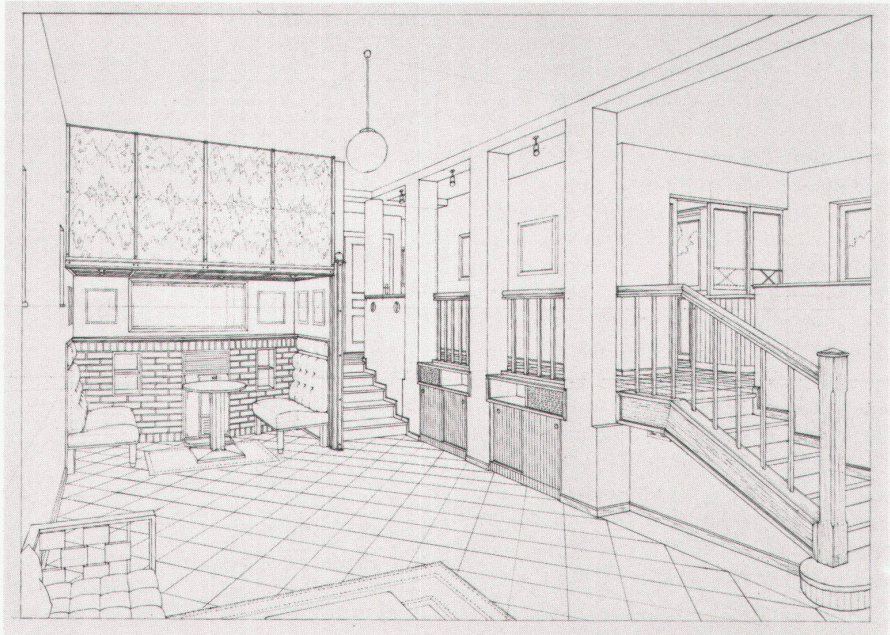
Das ebene Grundstück, knapp 500 m<sup>2</sup> gross, bildet eine Eckparzelle in einer kleinräumig bebauten Siedlung an der Südgrenze Wiens. Lage und Volumen des Baukörpers ergaben sich aus der maximalen Ausnutzung der Auflagen hinsichtlich bebaubarer Fläche, Seitenabstand und Traufenhöhe. Grundriss und räumliche Disposition entwickelten sich aus der Orientierung und dem Faktor des hohen Grundwasserspiegels. Nachdem also das Kellergeschoss ziemlich hoch über Niveau reichte und gleichzeitig die ebene Verbindung von Wohnraum und Garten erwünscht war, wurde nicht das ganze Haus unterkellert. Auf diese Weise entstand ein Niveausprung innerhalb des Gebäudes, der schliesslich zu einer Reihe von räumlichen Differenzierungen führte.

Eingangsbereich, Küche, Essplatz und Arbeitszimmer liegen erhöht, der Wohnraum ist um fünf Stufen abgesenkt. Entlang dieses räumlichen Bruchs verläuft die horizontale und vertikale Kommunikation im Gebäude um eine in Pfeiler, Säulen und Unterzug aufgelöste Mittelmauer. Der hohe Wohnraum besitzt zwei niedrige Ausstülpungen – das «Verandafenster» hinaus zum Garten und die Kaminnische zurück ins «geschützte» Zentrum – Endpunkt einer vom Eingang weg fünfmal horizontal und zweimal vertikal geknickten Bewegungslinie.

Die nordseitig liegende Stiege erschliesst im Obergeschoss eine zentrale «Halle», die teilweise wieder «parasitär» zugebaut ist. Das NW-Zimmer reicht mit einer erhöhten Schlafnische hinter den Kamin, darunter konnte über dem Kaminplatz des Wohnraums ein dritter



1



2



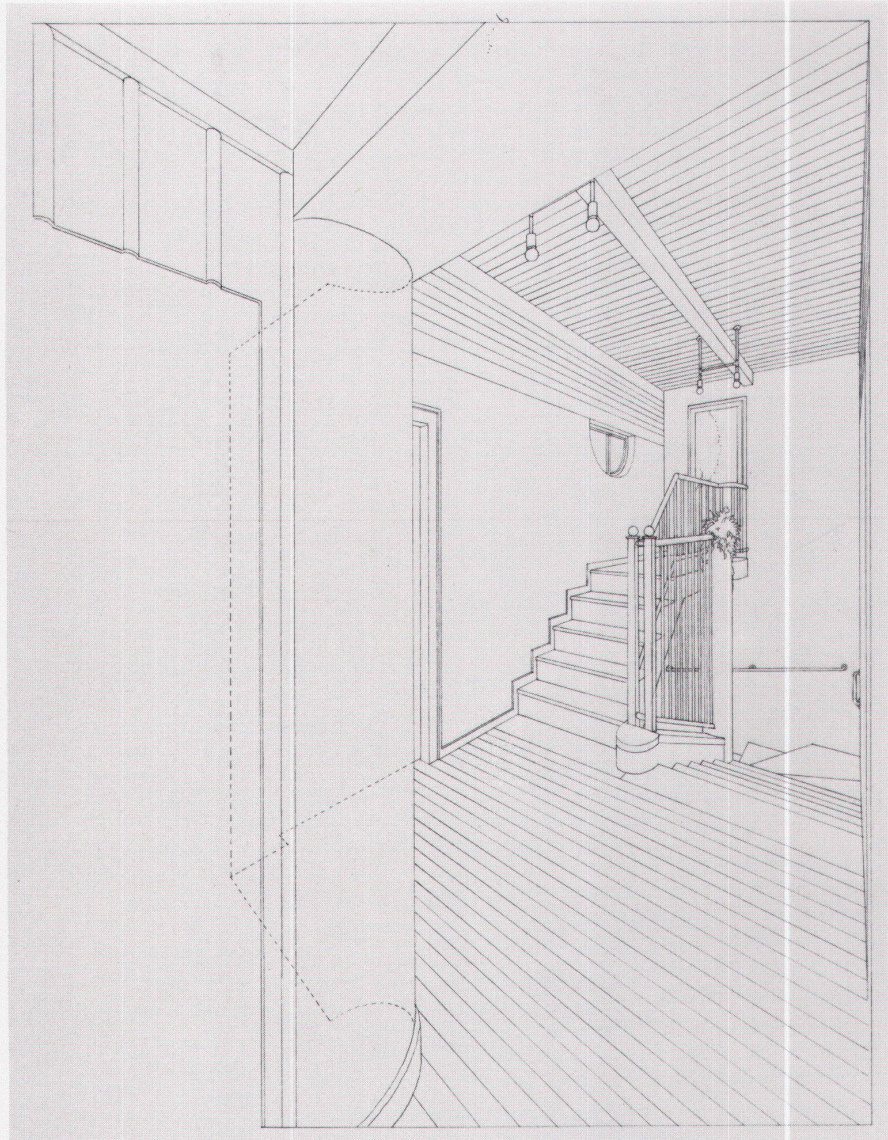
Raum eingeschoben werden: ein kleines Geheimnis im Herzen des Hauses.

Die Ostfassade repräsentiert zur Strasse. Sie ist symmetrisch geordnet, mit dem grossen Küchenfenster als Mitte. Eingang, Vorplatz, Stiege und Vordach lösen einen seitlich vorgesetzten Raumteil aus dieser Symmetrie heraus. Die Südseite zeigt der Sonne und dem Garten ein bullig-freundliches Fasadengesicht. Die Fenster der Westseite – zum Nachbargarten – sind weitgehend informell von innen nach aussen komponiert, die Nordseite ist hermetisch. Den oberen Abschluss und Zusammenhalt dieser unterschiedlichen Ansichten bildet das «Gesimse» aus Beton, das an den Längsseiten als umlaufender Rost zur Verschlussung der Holzdecken und als Widerlager des Dachstuhles ausgeführt ist.

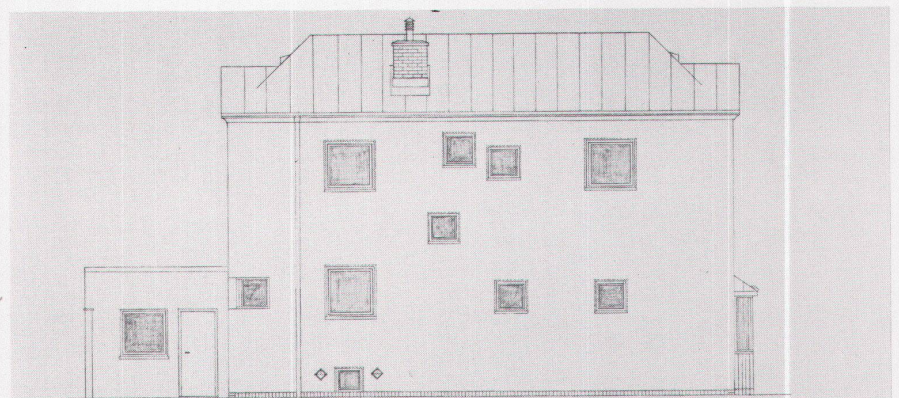
Dachform und Umriss des sehr kompakten Gebäudes vollziehen eine Vermischung des traditionellen Krüppelwalmdaches mit den geschweiften, barocken Blendgiebeln des alten Ortskernes von Perchtoldsdorf. Im Raumprofil der oberen Südzimmer kommt der Schwung des Blechdaches auch innen zum Ausdruck. Rosa gefärbter Reibputz, mit weissen Feinputzfaschen um die Naturholzfenster. Mauerwerk, Fenster und Türen sind nach optimalen wärmetechnischen Werten konzipiert. Luft-Wärmepumpe und Ölbrenner für Fussbodenheizung und Warmwasser sowie ein zusätzlicher Dauerbrandkamin bilden ein integriertes Energiesystem.

Der Entwurf beinhaltet die mehrfache Überlagerung von traditionellen Elementen mit modernen, räumlich-funktionalen Aspekten. Die relative Abschliessung nach aussen reagiert auf die exponierte Ecklage und die extreme Nähe der Anrainerbebauung. Die Öffnungen der Wand sind auf eine unterschiedliche Lichtwirkung und auf differenzierten, bildhaften Ausblick hin eingesetzt. Grosse Mauerauflösungen und Durchblicke entstehen als «Raumfenster» und Überleitungen erst innerhalb der Umhüllung. Der äusseren Einfachheit und Ruhe steht die räumliche Vielfalt und Transparenz des Binnenraums gegenüber, der glatten Oberfläche die plastisch durchgeformte Substanz.

A. K., O. K.



3



4

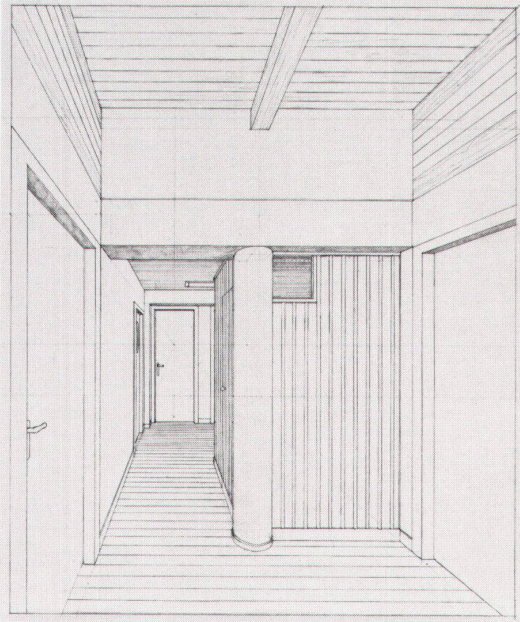
1 Ansicht vom Garten / Vue du jardin / Elevation view from garden

2 Blick in den Wohnraum / Le séjour / Living area

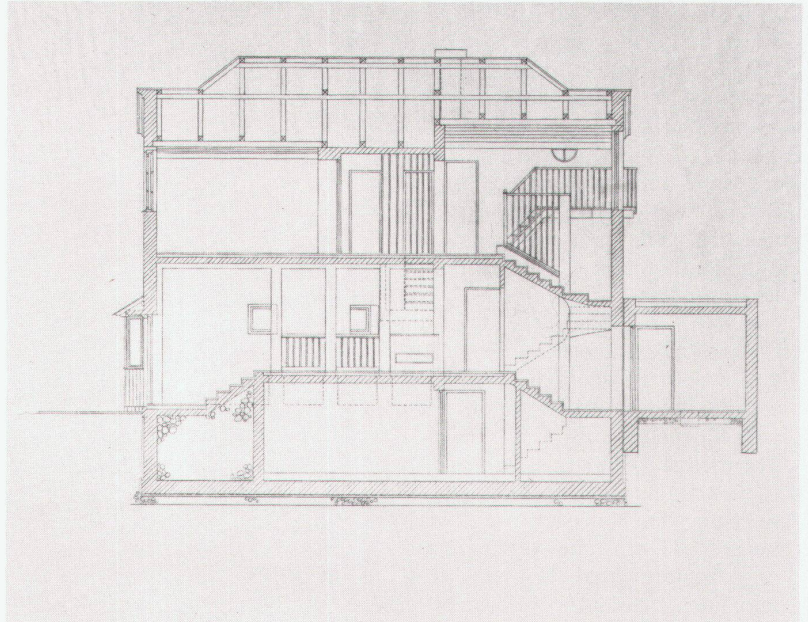
3 Blick ins Stiegenhaus, 1. Obergeschoss / Vue dans la cage d'escalier, 1er étage / View into stairwell, 1st floor

4 Westfassade / Façade ouest / West elevation

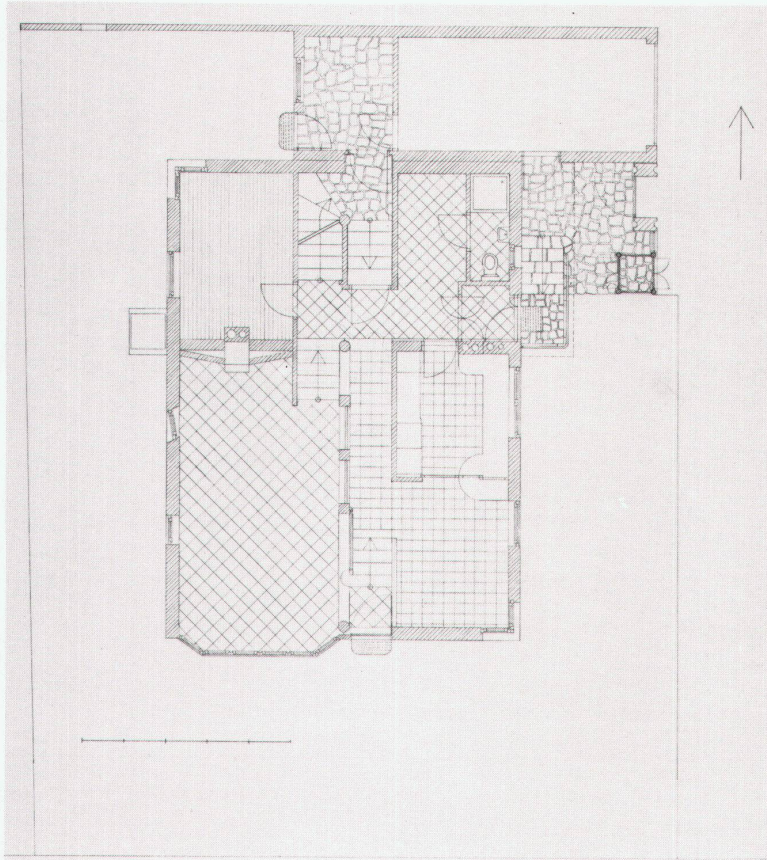




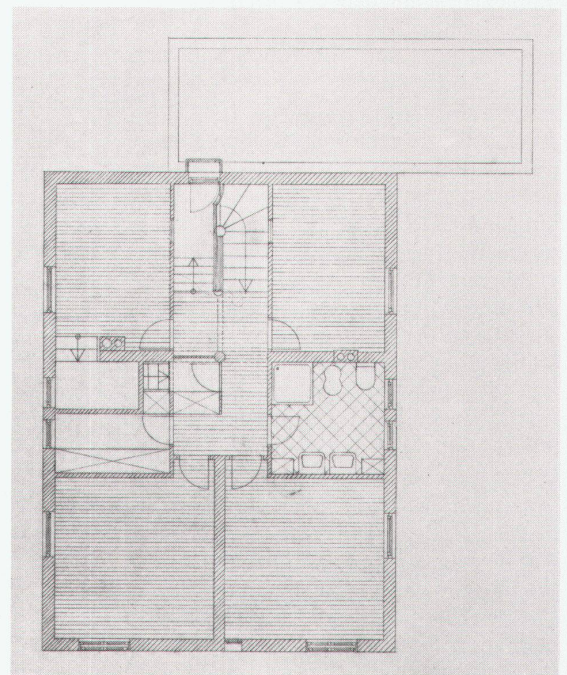
5



6



7



8

5 Blick von der Stiege zur «Halle», 1. Obergeschoss / Le «hall» vu de l'escalier, 1er étage / View from the staircase toward the "hall", 1st floor

6 Längsschnitt / Coupe longitudinale / Longitudinal section

7 Erdgeschoss, Fussboden / Rez-de-chaussée, vue du plancher / Ground floor level, floor

8 Obergeschoss, Fussboden / 1er étage, vue du plancher / Upper floor level, floor  
Foto: Krischanitz